

01) Köln: Muezzin statt Christkind – Gebetsruf aus Moschee erstmals am Heiligabend

06. 12. 2021



Die DITIB-Zentralmoschee Köln ist Moschee in Köln-Ehrenfeld, die der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) als Zentralmoschee dient. | Bild: Wikimedia commons / (CC BY-SA 4.0)

Wie die „Ditib“-Plattform „Moschee Forum“ verkündete, habe die DITIB-Zentralmoschee in Köln einen Antrag auf öffentlichen Gebetsruf bei der Stadt gestellt habe. Die beim Bau der Moschee im Jahre 2008 mit der Stadt Köln getroffenen Vereinbarung, auf Muezzin-Beschallungen zu verzichten, wurde durch eine „neue Vereinbarung“ abgelöst.

Wie von der AfD prophezeit, wird das „Modellprojekt“ ein Dauerzustand. Laut „Ditib“, sei „die Dauer derzeit nicht absehbar“.

Joachim Paul, Mitglied im AfD-Bundesvorstand, dazu:

„Während in ganz Deutschland Weihnachtsmärkte abgesagt werden, dürften die Bürger in Städten und Gemeinden bald den Ruf des Muezzins hören – und das mittels Lautsprecher und dieses Jahr ausgerechnet auch an Heiligabend. Die Bürger werden mittlerweile jeden Tag Zeuge, wie die Etablierten und Altparteien dem politischen Islam einerseits den Gebetsteppich ausrollen und Räume der gesellschaftlichen Einflussnahme eröffnen, andererseits auf allen Ebenen tatkräftig den Abbau christlicher Traditionen und Brauchtümer betreiben. Islamisten und Fundamentalisten reiben sich die Hände.“

Seite A 106 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 806 vom 16.12.2021

Sie dürften diese Entwicklung genau verfolgen und – völlig zurecht – als Zeichen der Schwäche werten. Das gilt auch für einen EU-Leitfaden, der rät, auf Begriffe wie ‚Weihnachten‘ zu verzichten, stattdessen soll lieber von ‚Feiertagen‘ gesprochen werden. Die Verfasserin des Vorworts, EU-Gleichstellungsbeauftragte Helena Dali, sorgte jüngst für Schlagzeilen, weil sie sich mit Islamisten getroffen hatte. Ganz so als habe Europa keine kulturellen Wurzeln und sei nur noch Arena für abgehobene linke Sozialingenieure.

Diese Politik gefährdet langfristig den sozialen Frieden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt und fördert die Bestrebungen von Islamisten, die ihren Anhängern nunmehr verkünden können, dass eine traditionsvergessene Gesellschaft reif für ihre Pläne ist. Nur die AfD stellt sich diesen Plänen entgegen und lehnt den Ruf des Muezzins ab – er gleicht kein Defizit der grundgesetzlich garantierten Religionsfreiheit aus, sondern stellt einen Machtanspruch dar, der im Zusammenhang mit dem Abbau unserer Traditionen durch Etablierte und Altparteien besonders zweifelhaft und fragwürdig ist – gerade am Heiligabend.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Österreich (Seiten A107 – A123)

02) FPÖ erreicht Begnadigung von Südtiroler Freiheitskämpfer

11. 12. 2021



Die unermüdlichen Bemühungen der FPÖ, für eine (längst überfällige) Generalamnestie unter Einschluss aller Beteiligten für die Südtiroler Freiheitskämpfer, haben nun Früchte getragen. Der seit nunmehr 60 Jahren im bayrischen Exil lebende Heinrich Oberleiter darf im stolzen Alter von 80 Jahren in seine geliebte Heimat zurückkehren.

Der Südtirol-Sprecher der FPÖ, Peter Wurm, freut sich über diesen Erfolg, in der Hoffnung, dass weitere folgen werden, etwa in Form einer Generalamnestie. Das unmöglich geglaubte ist wahr geworden, es mutet ein wenig wie ein historisches Weihnachtswunder an (Anm. der Red.).

Die vier „Pusterer Buam“ aus dem Ahrntal

Diese in Kreisen der Südtiroler Freiheitshelden berühmt gewordenen Widerstandsgruppe der BAS gehörte, neben Sepp Forer, Heinrich Oberlechner und Siegfried Steger in weiterer Folge auch Heinrich Oberleiter an. Seine drei Mitstreiter mussten in Folge der „Feuernacht“ 1961 ihre Heimat verlassen. Sie gingen nach Österreich und Deutschland ins Exil.

Oberleiter, Jahrgang 1941, konnte vorerst noch in Südtirol bleiben. Ursprünglich hatten die „Pusterer Buam“ vor allem mit gezielten Anschlägen unter anderem auf Strommasten auf die „völkerrechtswidrige“ Teilung Tirols und Unterwerfung ihrer Heimat unter das italienische Joch protestiert. Nachdem aber die Folterungen der inhaftierten BAS-Aktivisten und die Ermordung von Luis Amplatz bekannt wurden, griff man zu radikaleren Mitteln, um sich Gehör zu verschaffen. Man ging dazu über, direkte Angriffe auf italienische Sicherheitskräfte auszuführen.

Ermordungen von Carabinieri und Soldaten der Guardia di Finanza in den 1960er Jahren wurden den „Pusterer Buam“ allerdings völlig zu Unrecht von Seiten der italienischen Staatsmacht angelastet.

Italien forderte jahrelang Auslieferung

Die in Abwesenheit der Angeklagten gefällten Urteile über die „Pusterer“ sind bis heute aufrecht. In den 1960er Jahren hatten die Schwurgerichte von Bologna und Florenz Oberleiter zu lebenslanger Haft verurteilt.

Ungeachtet einer Vereinbarung über eine „Streitbeilegung“ zwischen Österreich und Italien in der „Südtirol-Politik“ und einer vereinbarten Amnestie aller BAS-Aktivisten, wurden die Urteile gegen die „Pusterer“ nicht aufgehoben.

Ganz im Gegenteil forderte Italien wiederholte Male deren Auslieferung.

Begnadigung der verbleibenden drei „Pusterer“ ausständig

Nunmehr wäre es allerdings hoch an der Zeit eine Begnadigung der verbliebenen drei „Pusterer“ von Seiten der italienischen Regierung durch zu führen, ohne dass es dafür eigenen Gnadengesuchen bedarf. Angesichts dessen, dass sich der italienische Staat im Umgang mit den Südtiroler Freiheitskämpfern ohnedies nicht mit Ruhm bekleckert hatte. Man denke da nur an die Folterungen durch italienische Carabinieri, [wie in einem unserer Beiträge](#) in einem Originalbrief eines gefolterten Freiheitshelden erschütternd zu lesen war. Es muss dies somit ganz klar als längst überfälliger Akt der Menschlichkeit betrachtet werden.

Die „Südtiroler Freiheit“ äußert sich dazu in einer Aussendung wie folgt: „es ist höchst an der Zeit, dass unsere Freiheitskämpfer, die ihr ganzes Leben für Volk und Heimat geopfert haben, endlich heimkehren dürfen!“

In diesem Sinne sei auch von unserer Seite der innige Wunsch an Heinrich Oberleiter gerichtet, auf das er seinen Lebensabend noch gebührend als freier, rehabilitierter Mann in seiner Heimat verbringen kann.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Österreich: Die neue Machtriede und ihre „Strippenzieher“

07. 12. 2021



Peter Lechner/HBF

Das „neue“ österreichische Regierungsexettet wurde gestern von Bundespräsident Alexander Van der Bellen [unter lautstarkem Protest und unter Polizeischutz angelobt](#). Die „Strippenzieher“ aus den mehrheitlich tiefschwarzen Bundesländern hatten also ihr Nikolausgeschenk erhalten, waren sie doch jahrelang wirklich brav und artig gewesen und hatten da, von der jungen „Kurzriege“ gestrickte türkise Mäntelchen ohne großes Murren getragen.

Neo-Innenminister Karner setzt noch eins drauf

Die Person des Innenministers Gerhard Karner scheint die österreichische Medienlandschaft nur insoweit zu interessieren, als nunmehr endlose Debatten um das in seinem Heimatbezirk (dessen Bürgermeister er auch ist) befindliche Museum des Ex-Kanzlers Dollfuss entbrannt sind.

Wieder einmal ergeht man sich darin, vom „faschistischem Ständestaat“ unter der Regierung Dollfuss zu philosophieren, die Tatsache, dass dieser jedoch das erste Opfer des NS-Terror-Regimes in Österreich war und zu Lebzeiten eine kommunistische Revolution nach dem Vorbild der Räterepublik in Bayern abgewendet hat, wird wie üblich unter den politisch bequemen Teppich gekehrt.

Vielmehr wäre wesentlich interessanter zu erwähnen, dass Karner als absoluter schwarzer Hardliner gilt und in der Zusammenarbeit als höchst unbequem und nicht sonderlich

Seite A 110 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 806 vom 16.12.2021

teamfähig beschrieben wird. Gerade in einem so heiklen Resort wie dem Innenministerium nicht gerade ideale Voraussetzungen.

Zu bemerken waren die Ansätze seiner politischen Linie bereits in einer seiner ersten Aussagen im neuen Amt. Dabei meinte er gegenüber Neo-Kanzler Karl Nehammer, er werde „den Kampf gegen jede Form des Extremismus in diesem Land fortführen“.

Na da will wohl einer noch militanter vorgehen als es der Ex-Militär Nehammer bereits getan hat.

Völliges Neuland für Finanzminister Brunner

Mit der Bestellung von Magnus Brunner zum Finanzminister hat man dann den „Vogel abgeschossen“. Um ganz offensichtlich die schwarzen und stets, vor allem in Pandemiezeiten besonders gegen „Türkis“ opponierenden Vorarlberger zu besänftigen, fiel die Wahl auf Brunner.

Als ausgewiesener Energieexperte wäre er ja wohl allenfalls eine Besetzung für das Klimaministerium gewesen. Die bange Frage steht im Raum, wie wird da wohl die nächste Budgetrede ausfallen, in Zeiten von exorbitanten Summen, die man zur vergeblichen Bekämpfung der Pandemie aufwendet? Da hat er dann wohl nochmal Glück gehabt, dass Blümels letztes Budget für zwei Jahre verabschiedet wurde. Also quasi eine Schonfrist für den Vorarlberger. Mit Ruhm bekleckerte er sich dennoch nicht. Zum (unfreiwilligen) Abgang seines ÖVP-Kollegen Bildungsminister Heinz Faßmann fiel ihm im ORF lediglich der Sager „Der Faßmann war ein richtiger Faßmann“ ein. Man rätselt seither, was damit gemeint war.

Ohne Parteibuch ins Bildungsministerium

Mit Bildungsminister Martin Pollaschek hat man offenbar „zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen“. Nach außen hin macht er eher den Eindruck, als rühre seine Gesinnung noch aus Zeiten der Hainburger Au-Besetzung und nicht aus der Erz-schwarzen steirischen Ecke. Mit Langhaarmähne und als deklariertes Fan des Gehrockes, erfüllt er dennoch, auch ohne schwarzes Parteibuch, seinen Zweck.

Er soll offenbar die durch die Rückfärbung von Türkis in Tiefschwarz verloren gegangene Aura der Lässigkeit aufrechterhalten. Des Weiteren ist er in Pandemie-Zeiten ohne Zweifel ein linientreuer Gefolgsmann der Regierungspolitik. Hatte er doch als Rektor der Uni Graz ungeimpften Studierenden den Besuch von Vorlesungen untersagt. Diese somit noch vor dem offiziellen Lockdown für Ungeimpfte bereits „ausgesperrt“.

Claudia Plakolm als „Kurz-Verschnitt“

Die Neo-Staatssekretärin im Bundeskanzleramt mit Schwerpunkt Jugendagenden soll scheinbar die jugendliche Dynamik der schwarzen Altherrenriege symbolisieren.

So ganz und gar nicht Kurz, mit ländlichem Scharm und demonstrativ dialektbehaftet, das nette einfache Posaune spielende Mädsl vom Land, soll ihr Erscheinungsbild und Auftreten also transportieren. Die ehemaligen Kurz-Wähler werden sich da wohl in keinem Falle angesprochen fühlen.

Ex-und Rekord-Kurzzeit-Kanzler Alexander Schallenberg ist hingegen voll der Freude über die Rückkehr in seine Wohlfühlzone Außenamt. Er hat den Österreichern in knapp zwei Monaten ja nur Lockdown und Impfpflicht eingebracht.

Abschließend ist uns in jedem Falle die erste „Botschaft“ von Kanzler Nehammer unmittelbar nach der Angelobung dann doch eine besondere Erwähnung wert:

Meinte er doch beinahe wie zum Hohn nach seinen Eskapaden als Innenminister, er wolle nun „auf die Menschen zugehen und ihre Ängste und Sorgen ernstnehmen“.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) Österreichs dritter Kanzler in nur zwei Monaten unter Polizeischutz und lautstarkem Protest angelobt

06. 12. 2021



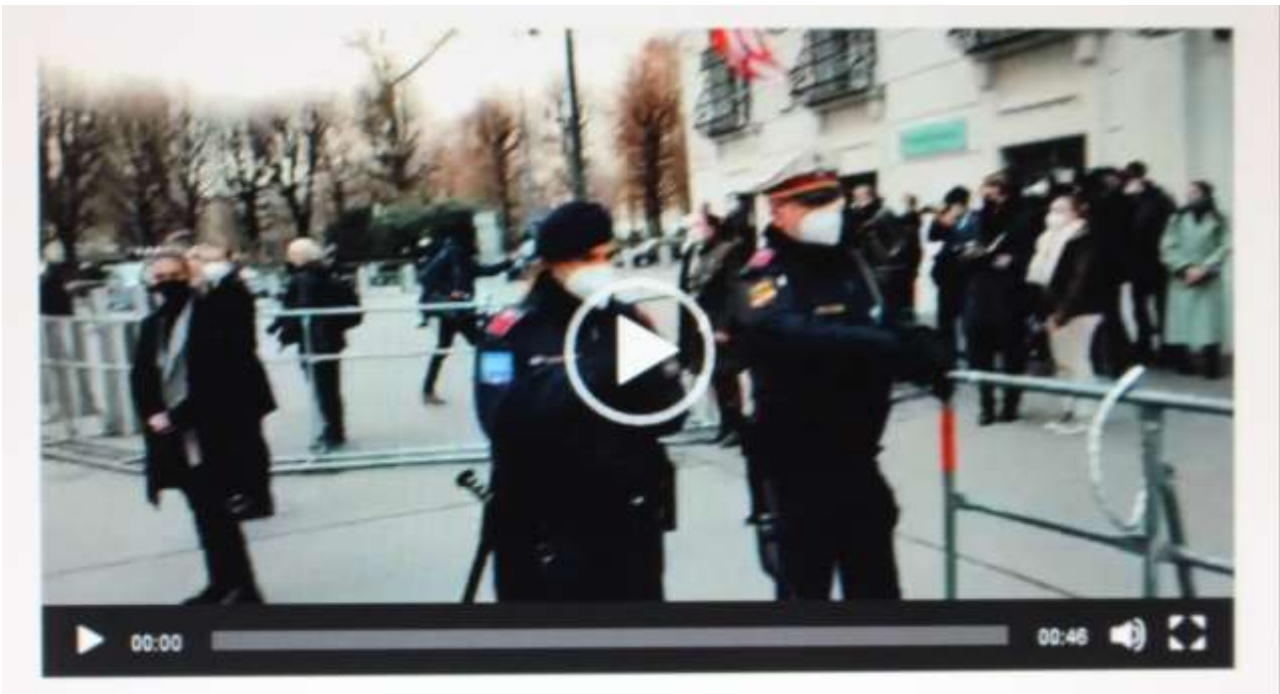
<https://unser-mittleuropa.com/oesterreichs-dritter-kanzler-in-nur-zwei-monaten-unter-polizeischutz-und-lautstarkem-protest-angelobt/>

Es gibt „Bananenrepubliken“, deren innenpolitische Verhältnisse stabiler sind als jene Österreichs, vor allem seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Dass nun mit dem Corona-Hardliner Karl Nehammer (ÖVP) der dritte Bundeskanzler in nur zwei Monaten auf die Bühne tritt, sorgt unter den Bürger für noch mehr Wut. Diese entlud sich nun auch am Tag der Angelobung des Ex-Innenministers vor der Hofburg in Wien.

Angeblobung nur unter Polizeischutz

Während nahezu täglich zehntausende Menschen gegen das faschistische Corona-Zwangsregime in Österreich auf die Straßen strömen, bereits Warnstreiks organisiert und immer mehr Verbände und Privatleute der Zivilgesellschaft mobil machen, fährt die Regierung aus ÖVP und Grünen ihren beinharten Spaltungskurs weiter. Die Personalrochaden werden als selbstverständlich hingestellt. Gleichzeitig wird weiter ungeniert gegen Ungeimpfte und demonstrierende Bürger gehetzt.

So kam es aber auch, dass am Tag der Angelobung von Neo-Kanzler Nehammer hunderte Demonstranten **spontan** vor die Hofburg marschierten und die Regierungsvertreter lautstark auspiffen, ausbuhten und blamierten. „Volksverräter“ waren noch die nettesten Worte in Richtung Nehammer und Co. Der „Walk of Shame“ war auch nur dank einer massiven Polizeipräsenz möglich, die die abgehobenen „Volksvertreter“ vor dem Volk schützten. Ähnliche Szenen gab es in Österreich seit gut 20 Jahren nicht mehr.



<https://unser-mittleuropa.com/oesterreichs-dritter-kanzler-in-nur-zwei-monaten-unter-polizeischutz-und-lautstarkem-protest-angelobt/>



<https://www.youtube.com/watch?v=-HbtEw8zxqc>

Proteste nun auch vor Medienhäusern und SPÖ-Zentrale

Doch dabei bleibt es nicht. Während für kommenden Samstag, den 11. Dezember, erneut eine Mega-Demonstration in Wien mit über 100.000 Teilnehmern erwartet wird, organisieren sich im Kleinen auch Protestmärsche vor Mainstream-Medienhäusern und der Zentrale der SPÖ, die stets eine noch härtere Corona-Linie fordert und bisher alle Maßnahmen der Regierung mitgetragen hat – und das als größte Oppositionspartei. Wöchentlich soll nun vor der Lügenpresse und der SPÖ-Zentrale demonstriert werden.

MEDIEN-DEMO

EURE LÜGEN WIDERN UNS AN!

9.12. 12 Uhr **ORF-Zentrum**
Würzburggasse 30, 1136 Wien

16.12. 12 Uhr **oe24**
Friedrichstraße 10, 1010 Wien

14 Uhr **Der Standard**
Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien

16 Uhr **Die Presse**
Hainburger Straße 33, 1030 Wien

23.12. 12 Uhr **Kurier**
Leopold-Ungar-Platz 1, 1190 Wien

14 Uhr **Kronenzeitung**
Muthgasse 2, 1190 Wien

wir sind friedlich - aber laut

DEMO

STEHT ZU EUREN
GRUNDWERTEN!

direkt vor der **SPÖ** Partei
Löwelstraße 18, 1010 Wien

Dienstag 12-14 Uhr
14.12.
21.12.
28.12.

WIR KOMMEN JEDE WOCH!

Demoreihe MEDIEN + Demoreihe SPÖ 👁 393 17:25



MIT HERBERT KICKL

**MEGA
DEMO**

**FÜR DIE
FREIHEIT
GEGEN CHAOS UND ZWANG**

AM 11. DEZEMBER 2021
AB 12 UHR · AM WIENER HELDENPLATZ
ANSCHLIESSEND PROTESTMARSCH AM RING

Deine FPÖ in Zusammenarbeit mit diversen Bürgerbewegungen

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) Österreich: Nach Regierungschao und Zusammenbruch des türkisen Kartenhauses fordert Kickl Neuwahlen

05. 12. 2021



FPÖ-Chef Herbert Kickl fordert nach dem Scheitern der ÖVP sofortige Neuwahlen | Foto: FPÖ

Nach Kurz-Rückzug aus Politik bricht türkises Kartenhaus in sich zusammen

Nach dem Rückzug von Ex-Bundeskanzler Sebastian Kurz aus der Politik versinkt die ÖVP in Chaos, berichtet [ZurZeit](#), unser Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Klare Worte zum ÖVP-Regierungschao findet Herbert Kickl. Für den FPÖ-Chef ist Österreich „kein Experimentierfeld für gescheiterte ÖVP-Personalpolitik“, weshalb er „Neuwahlen jetzt“ fordert. Die ÖVP versuche nun „in einer Art Notoperation, alle türkisen Zellen aus der Volkspartei zu entfernen“.

ÖVP in Meinungsumfragen halbiert

Die Alarmzeichen wie zuletzt beinahe eine Halbierung in den Meinungsumfragen gegenüber dem Wahlsieg im Herbst 2019 seien für die ÖVP-Granden jedenfalls stark genug gewesen, „um dem türkisen und mit massivsten Korruptionsvorwürfen konfrontierten System den Stecker zu ziehen“.

Mit frisierten Umfragen Bevölkerung getäuscht

Interessant ist, wie der FPÖ-Chef seine Neuwahlforderung begründet. Kickl verweist darauf, dass die Bürger bei den letzten beiden Wahlen, unterstützt durch mutmaßlich frisierte und vom Finanzministerium bezahlte Umfragen, das türkise System stark gemacht hätten. Daher spiegle das damalige Wahlergebnis in keiner Weise die aktuelle Gemütslage innerhalb der Bevölkerung wider, so *ZurZeit* weiter.

Und Kickl betont in einer Aussendung:

„Das mittlerweile aufgeflogene ÖVP-Korruptionssystem, das ja auch beim nächsten Untersuchungsausschuss beleuchtet wird, sowie das skandalöse Verhalten der ÖVP in der Corona-Politik sind Grund genug, um die Wähler früher als geplant zu ersuchen, das Vertrauen und Misstrauen im Parlament neu zu verteilen. An Neuwahlen führt gerade nach den Rücktritten des heutigen Tages kein Weg mehr vorbei.“

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Österreich: Politerdbeben – Corona-Diktatorenriege tritt ab – jetzt droht Polizeistaat

03. 12. 2021



Der neue österreichische Bundeskanzler Nehammer | Foto: flickr

Seite A 118 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 806 vom 16.12.2021

Nachdem gestern um 11:30 Uhr in einer Pressekonferenz „Österreichs „Politwunderkind“ Sebastian Kurz seinen kompletten Rückzug aus der Politik bekannt gegeben hatte, ereignete sich eine „Türkise Partei-Implosion“.

Beinahe die gesamte, von Kurz eingesetzte und auf ihn eingeschworene „Türkise Jungmannschaft“ erklärte nacheinander ihren Rücktritt. „Noch-Platzhalterkanzler“ Schallenberg machte um 17:33 den Anfang. Das Brodeln in der völlig verängstigten türkisen Riege war beinahe hörbar. Finanzminister und engster Vertrauter sowie Weggefährte seit Jugendtagen, Gernot Blümel folgte mit seinem Rücktrittsouting dann um 20:20 abends.

Der Gegenwind außerhalb des Windschattens von Kurz ist ihm wohl zu heftig.

Weiter Rücktritte der Kurz-Groupies erwartet

Gemunkelt wird hierbei unter anderem über den Rückzug von Wirtschaftsministerin Margarethe Schramböck, die ihren, für gestern geplanten Besuch beim EU-Rat, sang- und klanglos ausfallen ließ. Ein mehr als deutliches Zeichen zumindest für eine Überlegungs- oder Vorbereitungsphase auf den Rückzug. Gegen Mittag hat dann auch noch Wissenschafts- und Bildungsminister Heinz Fassmann seinen Rücktritt erklärt. Nicht wirklich verwunderlich, hatte er sich in letzter Zeit mit seinem Amt, in höchstem Maße überfordert gezeigt. Die Entscheidung etwa Kinder in den Unterricht zu schicken oder Lockdown bedingt zu Hause zu lassen, hatte er kurzer Hand an die Eltern outgesourced.

Auch, was einen möglichen Rücktritt von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger betrifft, verdichten sich die Gerüchte um den Rückzug der engen Kurz-Vertrauten.

Schwarze Uraltriege wittert Chance

Angesichts der im Eiltempo erfolgenden innerparteilichen Auflösungsstendenzen wittert nun die alte, unter Kurz im Handstreich zur Seite gefegte schwarze Altherren-Riege, nun wieder ihre große Chance.

Bereits nach Bekanntwerden der gerichtlichen Untersuchungen rund um die undurchsichtigen Machenschaften rund um den Ex-Kanzler, probte man von Seiten der, niemals wirklich Türkis gewordenen, schwarzen Landeshauptleuten den offenen Widerstand. Durch die Bank „rottete“ man sich zusammen und probte das Aufbegehren gegen die Kurz und in weiterer Folge die Schallenberg-Mannschaft.

Als deutliches Signal ist wohl die gestrige Stellungnahme der schwarzen, innerparteilich von Prölls Gnaden, sehr mächtige Landeshauptfrau von Niederösterreich, Johanna Mikl-Leitner, zu werten. Diese machte kein Geheimnis daraus, sich den „Noch-Innenminister“ Karl Nehammer als geeigneten Kandidaten für den Parteiobmann der ÖVP und auch als Kanzler, zu wünschen.

Nun wird ihr Wunsch wohl den übrigen schwarzen „Altvorderen“ Befehl sein. Sie sollte ja wissen wovon sie spricht, zumal sie selbst in ihrer damaligen Funktion als Innenministerin ein absoluter politischer „Rohrkrepierer“ war. In Folge erbarnte sich der damalige Landeshauptmann von Niederösterreich Erwin Pröll und kürte die rhetorisch und medial wenig Begabte zu seiner Nachfolgerin.

Verständlich daher, dass sie Nehammer als absoluten „Exekutiv-Hardliner“ mit Ehrfurcht begegnet.

Neues Team unter Nehammer steht

Als Ablöse Nehammers im Innenministerium folgt der Niederösterreicher Gerhard Karner. Im Finanzministerium löst der Vorarlberger Magnus Brunner, Gernot Blümel ab. Auf dem noch „warmen“ Stuhl von Heinz Fassmann wird der Steirer Martin Polaschek als Bildungsminister Platz nehmen. Die, aus der jungen ÖVP kommende Claudia Plakolm wird Staatssekretärin im Bundeskanzleramt. Numehr Ex-Kanzler Schallenberg kehrt in seine Wohlfühlzone als Aussenminister zurück.

Edstadler, Schramböck, Köstinger und Raab sowie Tanner verbleiben in ihren Ämtern, die Damen-Riege blieb also, wahrscheinlich ob der „Bundesländer-Ausgewogenheit“ der Herkunft der Damen, unberührt. Ebenso verbleibt Arbeitsminister Martin Kocher in seinem Amt.

Nehammer, der das Team unter massivstem Druck der Bundesländer-Granden aus dem Hut gezaubert hatte, spricht demonstrativ von „seinem Team“.

Nehammer als Vollstrecker des Polizeistaates

Noch Innenminister Karl Nehammer hat sich seit seiner Amtsübernahme im Jänner 2020, also mit Beginn der Pandemie, als absoluter Hardliner entpuppt. Jegliche noch so absurde Corona-Maßnahme der Regierung trug er nicht nur mit blindem Gehorsam mit, er wusste immer noch „eins drauf zu setzen“.

Einer seiner letzten völlig demokratiefernen Anordnungen war es, die Ungeimpften im regierungsverordneten, menschenrechtswidrigen Lockdown für Ebendiese, durch verstärkte, personell aufgestockte Polizeistreifen gezielt kontrollieren zu lassen. Dabei konnte man aus seinen damaligen Ausführungen ein tief empfundenes Bedauern heraus hören, dass es (noch) nicht möglich sei, die Menschen auch in ihren Privatwohnungen zu kontrollieren.

Aber hoppla, das wird doch allen Ernstes nun in Deutschland zur Diskussion gebracht, da will man wohl wieder einmal den österreichischen Polizeistaat übertrumpfen.

Als Kanzler wird er nun ein noch erweitertes Portfolio an Maßnahmen zu beschließen wissen, unter tatkräftiger Mithilfe der alten ÖVP Granden. Der Weg in den Polizeistaat ist geebnet und der militante Hardliner Nehammer wird ihn im Eilzugstempo umzusetzen wissen.

Um mit den Worten eines österreichischen Kanzlers unmittebar vor einer der dunkelsten Epoche des letzten Jahrhunderts zu sprechen: „Gott schütze Österreich!“
Von unserem Österreichkorrespondenten

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Polizei: Bei Lockdown-missachtenden Politikern Hosen voll – gegen traditionelle Krampusläufe stark

02. 12. 2021



Während nahezu die gesamte Riege der österreichischen Bundesregierung mitten in ihrem eigenen Lockdown [im Staatsfernsehen ausgelassen feierte](#) – ohne Masken, Abstand und sonstige Maßnahmen, dafür mit reichlich Alkohol und Gelächter – und damit das gesamte Volk verhöhnte, war die Polizei offenbar mit wichtigeren Dingen beschäftigt. Nämlich einfache Bürger nach den Corona-Regime-„Gesetzen“ zu drangsalieren. Etwa wenn es gegen die in Österreich beliebte Tradition der Perchten- und Krampusläufe geht. &

„Aktion scharf“ gegen „aufmüpfige Krampusse“

Da sich vor allem in Osttirol zahlreiche Bürger gegen ein Verbot der Krampus- und Perchtenläufe wehrten und diese einfach veranstalteten, schritt die „mutige“ Polizei nun „rigoros“ ein. [Mit einer „Aktion scharf“](#), eigenes angeforderten Einsatz- und Spezialkräften (!) und strengen Kontrollen will man dem traditionellen Weihnachtsbrauch den Garaus machen. Die „aufmüpfigen Krampusse“ könne man angesichts der Corona-Lage nicht dulden. Betrunkene Politiker im Staatsfernsehen, die sich über geltende Gesetze hinwegsetzen, offenbar aber schon.

UNSER MITTELEUROPA hat mittlerweile eine ganze Serie über das „rühmliche“ Verhalten der Exekutive gegenüber kritischen Bürgern gesammelt. Hier nachzulesen:

- [Polizei: Bei Araberclans Hosen voll – bei Razzia gegen „Corona-Verstöße“ mit Maschinenpistole \(!\) stark](#)
- [Polizei: Bei Dealern die Hosen voll – beim Zusammenschlagen eines Camper-Ehepaares stark \(Video\)](#)

- [Polizei: Bei LGBTQ-Szene die Hosen voll – bei demonstrierenden Schulkindern \(!\) stark \(VIDEO\)](#)
- [Polizei: Bei „Allahu Akbar“-Brüllern die Hosen voll – bei Brutal-Festnahme von oe24TV-Journalist stark](#)
- [Polizei: Gegen „Corona-Demonstranten“ stark – bei „Scheiss-Juden“-rufenden Moslems Hosen voll](#)
- [Polizei: Bei Straßendealern die Hosen voll – bei gassigehender Oma stark \(Video\)](#)
- [Polizei: Bei „Jugendlichen“ und „Männern“ die Hosen voll – bei Rentnerin stark](#)
- [Polizei: Bei Clan-Hochzeit die Hosen voll – bei Rollstuhlfahrer stark](#)
- [Polizei: Bei Dealern in Parks die Hosen voll – bei Hetzjagden mit Polizeiautos auf Kinder stark](#)
- [Polizei: Bei Islamisten Hosen voll – gegen älteres Ehepaar mit 20 Mann stark!](#)
- [Polizei: Bei asylsuchenden Straßenblockierern die Hosen voll – beim Eisläuferverjagen stark](#)
- [Polizei: Bei Migranten Hosen voll – gegen Geburtstag feiernde Kinder stark](#)
- [Polizei: Bei Dealern die Hosen voll – Bei „gefährlicher“ Radfahrerin zu sechst stark](#)
- [Polizei: Bei Drogendealern in Parks die Hose voll – bei 70-jähriger Gefesselter stark](#)
- [Polizei: Bei jugendlichen Moslems Hosen voll – gegen wehrlose Frauen stark](#)
- [Polizei: Bei Migranten Hosen voll – bei nicht „anständigen Masken-Trägerinnen“ stark](#)
- [Polizei: Bei Drogendealern Hosen voll – gegen im Schnee spielende Kinder stark](#)
- [Polizei: Bei Araber-Gangs Hosen voll – gegen musizierenden Pianisten stark](#)
- [Polizei: Bei Migranten Hosen voll – gegen Apfel essenden Passanten stark](#)
- [Polizei: Bei Migranten die Hosen voll – bei „Hausbesuch“ bei Paar mit Kleinkind stark](#)
- [Polizei: Bei Migranten Hosen voll – gegen unschuldige Kinder bei Martinsumzug stark!](#)
- [Polizei: Bei Migranten Hosen voll – gegen wehrlose Frau stark \(VIDEO\)!](#)
- [Polizei: Bei Migranten und Linken Hosen voll – gegen „Masken-Verweigerer“ und „Corona-Demonstranten“ stark](#)
- [Polizei: Bei Migranten die Hosen voll – gegen wehrlose Wirtin stark!](#)
- [Polizei: Bei Araber-Gangs die Hosen voll – bei Frauen stark](#)
- [Polizei: Bei Araber-Gangs die Hosen voll – bei Rentnern stark](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Österreich: Grüner Kampf gegen Autofahrer – Gewessler setzt mit Aus für Autobahntunnel bestehendes Gesetz außer Kraft

02. 12. 2021



Diese Wiener Stadtautobahn wäre durch das jetzt gestoppte Tunnelprojekt entlastet geworden. | *Bild: asfinag.at*

Nun bekommt die Bauwirtschaft zu spüren, was es heißt, wenn eine Grüne Ministerin für den Verkehr zuständig ist. Nach einer Autobahn im Burgenland und einer Schnellstraße zwischen der Steiermark und Kärnten wird nun eine Umfahrung von Wien nicht mehr realisiert.

Der „große“ Regierungspartner ÖVP hat es vorgemacht, nun ziehen die Grünen in ihrem „Machtbereich“, dem Verkehrs- und Infrastrukturministerium (nunmehr „Klimaschutzministerium“) nach.

Ministerin Leonore Gewessler, in diesem Falle ganz auf Regierungslinie, setzt sich über das seit 1971 existierende Bundesstraßengesetz kalt lächelnd hinweg. Der seit 20 Jahren in Planung befindliche Tunnel, 60 Meter unter dem Nationalpark Donau-Auen, darf nun nach der Entscheidung der Grünen nicht gebaut werden. Der sog. „Lobautunnel“ sollte das Verkehrsaufkommen in Wien entlasten.

Möglicherweise möchte man damit auch den unzähligen Nacktbadern Wiens, die sich in dieser Gegend tummeln, entgegenkommen.

Koalitionspartner aus den betroffenen Bundesländern schäumen vor Wut

Offenbar hatte man von Seiten der ÖVP die Kühnheit des Koalitionspartners gewaltig unterschätzt. Bis dato ohne jegliche Regierungserfahrung hatte man das Handling des „kleinen“ Regierungspartners offenbar viel leichter vorgestellt.

Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sprach, um Fassung bemüht, von einer „Entscheidung aus dem Elfenbeinturm“. Es erstaunt hierbei jedoch ein wenig, den Grünen etwas Anderes als eine völlig weltfremde Entscheidung zugetraut zu haben. Der Wiener Landeshauptmann und Bürgermeister Michael Ludwig spricht, wie es sich für, seit mittlerweile 100-jährige „rot gefärbte“ Verhältnisse in Wien geziemt, ganz umgangssprachlich, um die Wählerklientel auch gut erreichen zu können, von „Pflanzerei“ seitens der Ministerin.

Gewessler legt sich mit „Politkalibern“ an

Medial kommt dabei nicht nur Ministerin Gewessler bei Armin Wolf in der ZIB2 vom 1. Dezember zu Wort, um ihre Position zu erläutern. Dabei betont die Ministerin, „dass man ab morgen gemeinsam mit den Bundesländern an einer Variante C arbeiten würde“. Diese sollte allerdings bereits längst fertig in der Schublade liegen bevor man die ursprünglich seit 20 Jahren in Planung und teilweiser Umsetzung befindliche in den rechtlich höchst umstrittenen „Müll wirft“.

Weiters erklärte Gewessler gegenüber dem ORF Radio, „wenn uns unsere Kinder in 20 Jahren fragen was wir getan hätten um das Klima zu retten, sollten wir antworten können“. Sie spüre die Verantwortung und möchte später nicht sagen müssen, es habe ihr im entscheidenden Moment an Mut gefehlt, so Gewessler.

Wenn sich Ministerin Gewessler schon Gedanken über die Zukunft unserer Kinder in 20 Jahren macht dann möge sie doch vorrangig den Koalitionär mitgetragenen Impfwang dieser Tage im Sinne unserer Kinder dringlichst in Frage stellen.

Ambitionierter Testlauf der Grünen in jedem Fall, Gewessler hat sich da in jedem Fall mit den beiden Landeshauptleuten mit „gewichtigen“ Politkalibern angelegt.

Aktivistin aus Lobau meldet sich zu Wort

Selbstredend ist es auch „State of the Art“ in diesen Tagen, dass eine Grünaktivistin medial zu Wort kommen muss. Seit einigen Monaten haben besagte Grüne in rund 50 bunten Zelten ihr Basislager in der Lobau aufgeschlagen. Eine dieser „hauptberuflichen Weltverbesserinnen“ drängte mit ihrer höchst fragwürdigen Aussage vor die Kameras der allseits für derlei „Einwürfe“ bereiten Medien.

Alle Verkehrsprobleme seien nach ihrer Aussage durch öffentliche Verkehrsmittel problemlos zu lösen. Diese Verkehrsverbindung wäre ohnedies nur eine Schwerverkehrsachse gewesen. Das Thema Lobautunnel nun endlich vom Tisch, so die Aktivistin.

Laut Verkehrsexperten allerdings sei die Schiene momentan schon schwer überlastet, den Schwerverkehr also auf die Wiener „Öffis“ zu verlagern, diese Idee, genauso unausgegoren wie der Plan C von Gewessler, kann nur einem grünen „Träumer-Gehirn“ entsprungen sein.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

S ü d t i r o l (Seiten A124 - A127)

09) Der Unbeugsame. Nachruf auf den verstorbenen Südtiroler Freiheitskämpfer Sepp Mitterhofer

Man nennt sie, die der Volksmund „Bumser“ hieß, gemeinhin Aktivisten des BAS (Befreiungsausschuß Südtirol (BAS), mitunter auch Widerstandskämpfer. In den Augen von Italienern und leider auch von Antifa-Zeitgenossen, wie sie nicht selten auch in ihrer Heimat zu finden sind, waren/sind es – milde ausgedrückt – Attentäter, im italo-römischen PC-Jargon indes Terroristen. Ich hingegen scheue mich nicht, sie so zu nennen, wie sie sich selbst sahen und von heimatbewussten deutsch-österreichischen Patrioten als solche erachtet werden – Freiheitskämpfer.



Sepp Mitterhofer, der unlängst im 90. Lebensjahr verstorbene Obstbauer vom Unterhasler-Hof in Meran-Obermais, war einer der letzten derer, die sich einst mit dem legendären BAS-Gründer Sepp Kerschbaumer, einem Greißler und Kleinbauern aus Frangart, zusammengetan hatten, um in konspirativen Klein- und Kleinstgruppen daran mitzuwirken, die Welt(öffentlichkeit) auf die vom „demokratischen“ Nachkriegsitalien in nach wie vor totalitärer Gebärde sowie partiell fortgeltender faschistischer (Un-)Gesetzlichkeit betriebene Unterjochung ihrer Heimat aufmerksam zu machen. Rom hatte trotz der zwischen seinem Regierungschef Alcide DeGasperi und dem österreichischen Außenminister Karl Gruber 1946 in Paris vereinbarten Autonomie-Übereinkunft für das seit dem (Unrechts-)Vertrag von Saint-Germain-en-Laye 1919 Italien zugesprochene südliche Tirol, dem die Siegermächte sowohl nach dem unglückseligen Ersten Weltkrieg, in den die damaligen Staatenlenker nach Ansicht des renommierten australischen Historikers Christopher Clark

Schlafwandlern gleich zogen, als auch nach dem verhängnisvollen zweiten Weltkrieg die Selbstbestimmung verweigert hatten, die unter Mussolini letztlich erfolglos ins Werk gesetzte systematische Italianisierung des Landes zwischen Brenner und Salurn, verbunden mit erbarmungsloser partieller Unterjochung der angestammten Bevölkerung unablässig fortgeführt.

Die Aktivisten des BAS verlangten, worauf kein Geringerer als Sepp Mitterhofer in vielen seiner öffentlichen Mahnrufe stets hinwies, nämlich die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts durch den in einen wesensfremden Staat gezwungenen Tiroler Volksteil. Und wandten sich in Wort und ersichtlicher wie vernehmbarer Tat - woran es den meisten ihrer Volksvertreter aufgrund realpolitischer, von Rom bestimmter Fakten zwangsläufig, zum Teil aber auch aus einer gewissen Selbstfesselung mangelte - gegen die römische Verfälschung jenes Gruber-DeGasperi-Abkommens, worin den Südtirolern die Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten in Form einer statuarisch festgelegten Landesautonomie zugestanden worden war.

Hatten die BAS-Akteure zunächst noch die Hoffnung, dass sich nach der machtvollen Demonstration von 30 000 Südtirolern auf Schloß Sigmundskron 1957 und mehrmaligen Vorstößen Wiens – so der Intervention des damaligen Außenministers Bruno Kreisky vor den Vereinten Nationen zugunsten der Südtiroler 1960/61 – die starre Haltung Roms ändern könnte, so sahen sie sich alsbald getäuscht. Die Geduld wich daher zugunsten der Tat der idealistischen Kämpfer des BAS. Ihr „großer Schlag“, das Sprengen von annähernd 40 Strommasten in der sogenannten „Feuernacht“ (11. auf 12. Juni 1961) – allein Sepp Mitterhofer und seine Kleingruppe hatten deren zehn mit Zündern und Sprengstoff „geladen“ - wurde nicht nur im weiten Rund um Bozen sowie an Eisack und Etsch, sondern weit darüber hinaus gehört. Nicht zuletzt dieses Fanal gab – wider anderslautende Auffassungen, Deutungen und geschichtspolitische Interpretationen - den Anstoß für Verhandlungen der beteiligten Konfliktparteien, woraus schließlich das zwischen 1969 und 1972 staatsrechtlich inkraft gesetzte neue Autonomie-Statut hervorging, auf dessen Grundlage die heutige (gesellschafts)politische Verfasstheit Südtirols ruht.

Bis es soweit war, begleiteten zahlreiche Rückschläge den Verhandlungsprozess zwischen Wien sowie Bozen und Rom. Und die BAS-Aktivisten durchlitten ein von der italienischen Staatsgewalt legitimates Purgatorium, das wider die Menschenrechte verstieß und eines demokratischen Rechtsstaates gänzlich unwürdig war. Südtirol wurde in Belagerungszustand versetzt und von Sicherheitskräften förmlich überzogen, sodaß mehr als 20.000 Soldaten, Carabinieri sowie Spezialisten der Geheimdienste den verhängten Ausnahmezustand zu gewährleisten und jede „feindliche Regung“ zu unterdrücken hatten. 150 Freiheitskämpfer des BAS wurden als „bombardieri“ bzw. „terroristi“ inhaftiert, die meisten von Angehörigen einer Spezialeinheit gefoltert, denen Italiens Innenminister Mario Scelba die „Carta bianca“ für ihr barbarisches Tun erteilte.

Sepp Mitterhofer, der Obstbauer aus Meran-Obermais, war unter den Gefolterten. In einem aus dem Gefängnis geschmuggelten, an Landeshauptmann Dr. Magnago gerichteten Brief hat er das Unfassbare geschildert, das er erleben musste. Eine Reaktion blieb aus. Einige Auszüge: *„Im Ganzen musste ich zwei Tage und drei Nächte strammstehen ohne etwas zu Essen, Trinken und zu Schlafen. [...] Mit Fußritten wurde ich an den Füßen und am Hintern bearbeitet und auf den Zehen herumgetreten. [...] Am meisten geschlagen wurde mir ins Gesicht, dass ich so geschwollen wurde, dass ich später nicht mehr den Mund aufbrachte zum Essen. Die Arme wurden mir am Rücken hochgerissen, dass ich laut aufschrie vor Schmerz. Einmal musste ich mich halbnackt ausziehen, dann wurde ich so lange mit Fausthieben bearbeitet bis ich bewusstlos zusammenbrach. [...] Öfters musste ich stundenlang vor brennende Scheinwerfer stehen und hineinschauen bis mir der Schweiß herunter rann und die Augen furchtbar schmerzten. Man zog mich an den Ohren und riss mir Haare büschelweiße vom Kopf. [...] Der Rücken musste glatt an der Mauer angehen, kaum, dass ich mich rührte oder mit den Zehenspitzen etwas herausrutschte, so schlug mich ein Carabiniere der vor mir stand, mit dem Gewehrkolben auf die Zehen oder auf den Körper.“*

Wie andere BAS-Aktivisten wurde auch Mitterhofer in Mailand der Prozess gemacht. Das Urteil lautete 12 Jahre Gefängnis. Die Verurteilten wurden in verschiedenen Gefängnissen untergebracht. BAS-Gründer Kerschbaumer verstarb während der Haft in Verona. Seine Mitstreiter Franz Höfler

Seite A 126 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 806 vom 16.12.2021

(aus Lana) und Anton Gostner (aus St. Andrä bei Brixen), Vater von fünf Kindern, ließen ihr Leben in unmittelbarer Folge von Folter-Torturen in Kasernen von Meran bzw. Brixen und Bozen. Es erscheint mir eine denkwürdige Koinzidenz – wenn nicht eine metaphysisch-überirdische Fügung – zu sein, daß Sepp Mitterhofer just in dem Augenblick verstarb, da man Höflers vor 60 Jahren erlittenen Foltertods in Südtirol gedachte.



Nach sieben Jahren und elf Monaten Haft war Mitterhofer entlassen worden. Folter und Haft hatten ihn ebensowenig brechen können wie ihn die davongetragenen gesundheitlichen Schäden und lebenslangen Beeinträchtigungen nicht verbitterten. Im Gegenteil: er setzte sich erfolgreich für die ehemaligen politischen Häftlinge ein. Mit Beistand des Rechtsanwalts und SVP-Abgeordneten Dr. Karl Zeller sowie anderer Personen des öffentlichen Lebens konnte dank unermüdlichen Einsatzes die Löschung der Hypotheken des italienischen Staates, welche auf dem Besitz ehemaliger politischer Häftlinge lasteten, und deren Wiedererlangung der bürgerlichen Rechte erreicht werden.



Sepp Mitterhofer führte auch unerschütterlich den Kampf für Freiheit und Einheit Tirols mit politischen Mitteln weiter und übernahm den Vorsitz im Südtiroler Heimatbund (SHB), an dessen Gründung er zusammen mit anderen ehemaligen politischen Häftlingen beteiligt gewesen war. Ziel des SHB ist *„die Durchsetzung des seit 1919 verwehrt Selbstbestimmungsrechts, das die Entscheidung über die Wiedervereinigung des geteilten Tirol bis zur Salurner Klause zum Gegenstand hat. Die angestrebte Wiedervereinigung soll entweder durch einen einzigen Volksentscheid oder durch schrittweisen Vollzug verwirklicht werden.“* Der „politische Arm“ des SHB, die oppositionelle Bewegung SÜD-TIROLER FREIHEIT, deren Mitgründer er war, vertritt dieses Ziel im Südtiroler Landtag und in allen öffentlichen Auftritten gemäß Sepp Mitterhofers Credo „Südtirol ist nicht Italien“ ist und allein das ursprüngliche Ziel „Los von Rom“ das 1919 gesetzte historische Unrecht löschen könne.

REINHARD OLT

Eingang: 01.12.2021, 09:15

Siehe auch den umfassenden Nachruf - Eingang 13.12.2021, 10:43 Uhr - zu Sepp Mitterhofer im Südtirol-Informationsdienst (SID):

<https://suedtirol-info.at/letzter-abschied-von-einem-mutigen-freiheitskaempfer-und-treuem-freund/>

sowie den Beitrag in „Unser Mitteleuropa“, abgedruckt im AWR-805.